

Telegraphische Depeschen.

Louisville, Ky., verwüstet. Ein Wirbelsturm verheert die Stadt. Depeschen melden 500 bis 3500 Tote.

New York, 28. März. Folgende Depesche ist hier aus Indianapolis eingetroffen: Der westliche und mittlere Teil der Stadt Louisville, Ky., liegt in Trümmern.

New Albany, Ind., 28. März. Ein furchtbarer Wirbelsturm hat über die Hauptstadt Kentucks, Louisville, gestern Abend hinweggefegt.

Newport, Ky., 28. März. Die gesammte Stadt ist überschwemmt, und Noth und Elend herrschen überall.

Washington, D. C., 28. März. Für Illinois: Regen oder Schnee, dann klaren Wetter und heilige nordwestliche Winde.

London, 28. März. Die Stadt wurde gestern gegen 6 Uhr Abends theilweise in einen Trümmerhaufen verwandelt.

Kansas City, Mo., 28. März. Eine verheerende Sturm hat gestern über ganz Kansas und das südwestliche Missouri gefegt.

Der Schaden, den der Sturm in Carthage, Mo., angerichtet, beläuft sich auf \$5000.

Der Schaden, den der Sturm in Carthage, Mo., angerichtet, beläuft sich auf \$5000.

Der Schaden, den der Sturm in Carthage, Mo., angerichtet, beläuft sich auf \$5000.

Der Schaden, den der Sturm in Carthage, Mo., angerichtet, beläuft sich auf \$5000.

Der Schaden, den der Sturm in Carthage, Mo., angerichtet, beläuft sich auf \$5000.

Nachrichten aus Minnesota, Iowa und Dakota ergeben, daß dort gestern furchtliche Schneestürme tobten.

Cincinnati, Ohio, 28. März. Soben hier eingelaufene Depeschen melden, daß ein verheerender Sturm die Stadt Bowling Green in Warren County, Ky., gänzlich vom Erdboden gefegt hat.

St. Louis, Mo., 28. März. Ein Wirbelsturm zog gestern Abend gegen fünf Uhr über Metropolis hin.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

St. Louis, Mo., 28. März. Eine Depesche von Gaultsville, Ill., meldet, daß die Stadt gestern Nachmittag von einem furchtbaren Hagel- und Windsturm heimgefegt wurde.

Sozialistische Rede bei Gelegenheit der Arbeiterkonferenz.

Berlin, 28. März. Die hiesige Arbeiterkonferenz hat sich geschlossen, den Beschluß, durch welchen die Arbeit von Frauen unter 21 Jahren Nachts und am Sonntag verboten wird, gutzuheißen.

Wien, 28. März. Das Gerücht, daß die Witwe des verstorbenen Kronprinzen Rudolf, Erzherzogin Stephanie, sich mit dem Thronfolger, Erzherzog Franz, verlobt habe, wird als unwahr bezeichnet.

Paris, 28. März. „Republique Française“ macht in einem ihrer Artikel der französischen Regierung den Vorwurf, daß sie die Kräfte der Sozialisten zu einem Zweck einzuhalten, um dem Kaiser Staatsmann, welcher von Kaiser Wilhelm mit Lob und Belohnung sei, zu zeigen, daß Frankreich die Größe des einseitigen, gefährlichen Gegners wohl erkenne und es sich zu Ehre schätze, ihn in den Mauern seiner Hauptstadt willkommen zu heißen.

St. Petersburg, 28. März. Sechs ehemalige Studenten, welche gestern von Kiew hier angekommen waren, wurden verhaftet.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

St. Petersburg, 28. März. Eine Revolution ist auf San Domingo ausgearbeitet, und ein heftiger Kampf hat in der Nähe der Stadt gestern stattgefunden.

Ein unverbehrlicher Strolch. Einem Wirth hat er ermordet, den anderen will er ermorden.

John Burke, der vor noch nicht zwei Jahren den Wirth Gustav Krusenard von 403 E. Clark Str. ermordet hatte, besuchte gestern wieder dieselbe Wirthschaft und brachte den gegenwärtigen Besitzer berelien, Harry North, zu tödten.

Der Wirth warf den Raufbold jedoch heraus und bewirkte dann dessen Verhaftung. Richter Prindbillie legte Burke heute Vormittag eine Strafe von \$10 auf und der Uebelthäter wird dieselbe im Correctionshaus verbüßen. Burke hatte wegen der Ermordung Krusenards ein Jahr im Justizhaus zugebracht, seit seiner Entlassung war er aber bereits wieder zweimal in der „Bridewell“ gewesen.

Der schurkische Chinese der Rothsucht angeklagt. Der Lee, der chinesische Wäschereibesitzer von No. 214 West Chicago Ave., welcher vorerlangen Abend die drei jungen polnischen Mädchen in sein Lokal lockte und sich an der jüngsten derselben, der 14-jährigen Rosa Wencoska, vergriß, um sodann verhaftet und gegen Stellung von \$700 Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden, ist heute Vormittag um elf Uhr abermals und zwar auf eine Rothsuchts-Anlage hin, in die Polizeistation der West Chicago Ave. eingeliefert worden.

Die Klägerin hält einen kleinen Candy-Laden und die drei Bengel betreten gestern den Laden derselben, aber nicht etwa, wie Frau Feiber vermutete, um Candy zu kaufen. Die Wirthin hatten einen Hund bei sich und bestien denselben auf die Frau, während einer von ihnen sich den aus mehreren Dollars bestehenden Inhalt der Geldschublade einsteckte. Die kleinen Räuber wurden mit je \$5 gestraft.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der Mayor ordnete heute Vormittag die Betriebsstilllegung der Gaswerke der Safety Gas Heating & Lighting Co., an der Clark und 16. Str. an, und der Polizist Cobb wurde mit der Ausführung des Befehls beauftragt.

Der gestrige Sturm Hat auch hier viel Schaden angerichtet.

Der Oberbau der Erdben zerstört. Zahlreiche Arbeiter in Todesgefahr.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Fürchterliche Explosion. Die „Chicago Sugar Refining Company“ davon betroffen.

Schreckensscenen auf der Unglücksstätte. Mehrere Personen noch vermisst.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Feuer in der Stärkefabrik ausbrach, welches in einem Augenblicke die ganze Fabrik umschloß.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt. Die Rettungsarbeiten sind im Fortschritt.

McVickers Theater - Clara Morris. Columbia Theater - The Silent Partner.

Der Nachzügler Andrew Gilligan, der sich gestern schuldig bekannte, den Polizisten James McDowell am 2. Oktober vorigen Jahres in Hyde Park erschossen zu haben.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Die Hypotheken-Abtheilung. Der beständige Abnehmer von Grundbesitz, der die Hypotheken-Abtheilung in der 12. Ward betreibt, hat sich entschlossen, die Abtheilung zu veräußern.

Verlangt: Männer und Knaben. Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Dr. Phillip Sattler, Director. HONORE BLOCK, Ecke von Adams und Dearborn Strasse. Office-Nummern: 1 bis 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

- Franklin, 128 W. 12th St. Chicago, Ill. ...

Politik.

Die Chicagoer und Northwestern sind die Nord-Island Bahn werden am Sonntag über eine Woche ihre Vorarbeiten nach dem von Mayor Greig festgesetzten Geschäftsplan fortsetzen.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle in der 12. Ward wird am Sonntag den 28. März 1890, um 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung abhalten.

Deutsches Theater in McVickers.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Billige Stadt-Votten.

Billige Stadt-Votten. \$300 und aufwärts. \$25 baar; \$5 bis \$10 monatlich. 51. Str. n. Western Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

- Franklin, 128 W. 12th St. Chicago, Ill. ...

Politik.

Die Chicagoer und Northwestern sind die Nord-Island Bahn werden am Sonntag über eine Woche ihre Vorarbeiten nach dem von Mayor Greig festgesetzten Geschäftsplan fortsetzen.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle in der 12. Ward wird am Sonntag den 28. März 1890, um 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung abhalten.

Deutsches Theater in McVickers.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Billige Stadt-Votten.

Billige Stadt-Votten. \$300 und aufwärts. \$25 baar; \$5 bis \$10 monatlich. 51. Str. n. Western Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

- Franklin, 128 W. 12th St. Chicago, Ill. ...

Politik.

Die Chicagoer und Northwestern sind die Nord-Island Bahn werden am Sonntag über eine Woche ihre Vorarbeiten nach dem von Mayor Greig festgesetzten Geschäftsplan fortsetzen.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle in der 12. Ward wird am Sonntag den 28. März 1890, um 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung abhalten.

Deutsches Theater in McVickers.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Billige Stadt-Votten.

Billige Stadt-Votten. \$300 und aufwärts. \$25 baar; \$5 bis \$10 monatlich. 51. Str. n. Western Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

- Franklin, 128 W. 12th St. Chicago, Ill. ...

Politik.

Die Chicagoer und Northwestern sind die Nord-Island Bahn werden am Sonntag über eine Woche ihre Vorarbeiten nach dem von Mayor Greig festgesetzten Geschäftsplan fortsetzen.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle in der 12. Ward wird am Sonntag den 28. März 1890, um 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung abhalten.

Deutsches Theater in McVickers.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Billige Stadt-Votten.

Billige Stadt-Votten. \$300 und aufwärts. \$25 baar; \$5 bis \$10 monatlich. 51. Str. n. Western Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

- Franklin, 128 W. 12th St. Chicago, Ill. ...

Politik.

Die Chicagoer und Northwestern sind die Nord-Island Bahn werden am Sonntag über eine Woche ihre Vorarbeiten nach dem von Mayor Greig festgesetzten Geschäftsplan fortsetzen.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle in der 12. Ward wird am Sonntag den 28. März 1890, um 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung abhalten.

Deutsches Theater in McVickers.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Billige Stadt-Votten.

Billige Stadt-Votten. \$300 und aufwärts. \$25 baar; \$5 bis \$10 monatlich. 51. Str. n. Western Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

- Franklin, 128 W. 12th St. Chicago, Ill. ...

Politik.

Die Chicagoer und Northwestern sind die Nord-Island Bahn werden am Sonntag über eine Woche ihre Vorarbeiten nach dem von Mayor Greig festgesetzten Geschäftsplan fortsetzen.

Arbeiter-Halle.

Die Arbeiter-Halle in der 12. Ward wird am Sonntag den 28. März 1890, um 10 Uhr, eine öffentliche Versammlung abhalten.

Deutsches Theater in McVickers.

Die Theater-Season nähert sich rasch ihrem Ende. Schon am nächsten Sonntag findet in unserem städtischen Theater die letzte Abonnements-Vorstellung statt.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Frauen und Mädchen. Verlangt: Junge Mädchen in der Höhe zu verkaufen.

Billige Stadt-Votten.

Billige Stadt-Votten. \$300 und aufwärts. \$25 baar; \$5 bis \$10 monatlich. 51. Str. n. Western Ave.

Heber dem Abgrund.

Roman von Friedrich Dornemann.

(9. Fortsetzung.)

Ihre Augen glanzten wohl schärfer sein als diejenigen ihres Vaters, denn trotz der gewaltigen Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, erkannte sie den ehemaligen Studenten auf der Stelle. Und ihre Bewunderung bei seinem Anblick war eine so lebhaft, daß sie es wie ein großes Glück empfand, durch die Kunde ihres Vaters noch einige Zeit von Nachdenken zu gewinnen.

Der Präsident, welcher nicht die geringste Veranlassung zu haben glaubte, die Angelegenheit von der ersten Seite zu nehmen, sagte mit ironischer Heiterkeit:

„Dieser Herr, liebe Wanda, dessen Du Dich vielleicht noch dunkel erinnerst, erweist meinem Hause die hohe Ehre, sich um Deine Hand zu bewerben. Ich, er behauptet, zu diesem Zwecke, eigens von Amerika herbeigekommen zu sein, und wir haben somit begründete Veranlassung, ihm für seine wohlwollende Gesinnung zu danken. Ich hätte ihm nun freilich antworten können, ohne Dich erst zu bemühen, aber zu meinem Entsatze muß ich vernehmen, daß Du selbst die Ermächtigung zu dieser Bewerbung gegeben hast, und unter solchen Umständen müßte ich es natürlich für angezeigt halten, Dir auch die Entscheidung der Antwort zu überlassen.“

„Zunächst hat keine Veranlassung gemacht, seine spöttische Rede zu unterbrechen. Nun aber trat er vor Wanda hin und sagte mit herzlicher Einfachheit:

„Sie sehen, daß ich des Versprechens eingetriben geblieben bin, welches ich Ihnen bei unserer Abschiedsbegegnung. Ich drei Jahre lang der Gedanke an Sie niemals durch einen anderen zurückgedrängt worden, und die Seligkeit dieses Wiedersehens bildet den Gegenstand meiner schönsten Träume. Lassen Sie jetzt auch Ihren Vater erfahren, liebe Wanda, was damals zwischen uns geschehen ist; befähigen Sie ihn, daß ich nicht als ein Narr oder Abenteuerer vor ihm hingetreten bin, wie er leider zu vermuthen scheint.“

Die junge Dame war in dieser Zeit vollkommen Herrin über ihre Verlegenheit geworden. Sie überlegte die Situation und sie erkannte, daß dieselbe hier sie selbst eine überaus peinliche Wendung nehmen müsse, wenn es ihr nicht gelang, sie zu beherzigen. Und jeder einseitige Beobachter hätte ihr das Recht geben müssen, daß sie eine vorzügliche Schauspielerspielerei lie. Der Ausdruck des Erstaunens auf ihrem schönen Gesichte war von tauglicher Natürlichkeit und dieselbe Verwunderung klang aus ihrer Stimme, als sie, nun einen Schritt vor sich zu setzen, demselben erwiderte:

„Ich weiß in der That nicht, mein Herr, was ich dazu beitragen kann, das Befremden meines Vaters zu beseitigen. Ich selbst würde Sie um nähere Aufklärung über Ihre ziemlich unverständlichen Anmerkungen bitten müssen, wenn nicht unsere ganze Unterhaltung durch die Thatsache bedeutungslos würde, daß ich eben im Begriff stehe, das Heft meiner Verlobung zu feiern.“

Sie hatte die vernichtenden Worte mit schmerzender Freundlichkeit gesprochen, denn es war ihr natürlich vor Allen darum zu thun, jede heftige Scene zu vermeiden. So sicher und ruhig auch ihre Haltung schien, so bang klopfte ihr doch das Herz in der Erwartung dessen, was die nächsten Minuten bringen konnten. Wenn Jmmenhofen jetzt noch die gefälschte Indiskretion beging, so hätte sie wohl kaum Fassung genug gehabt, seine Behauptungen läge zu strafen. Aber ihr Vertrauen in die Milderkeit und die vornehmste Denkwürdigkeit Jmmenhofens, wurde zu Wandas unbeschreiblicher Erleichterung nicht getrübt. Wohl öffnete sich ihre Augen weit, als ob es etwas unbeschreiblich Willkürliches und so sich läge, aber der Hinweis auf ihre Verlobung mit einem anderen Manne, der ja kein Mißversehen mehr möglich machte, wurde doch so gleich bestimmend für sein Verhalten. Er machte Wanda eine tiefe Verbeugung und wandte sich dann gegen den Präsidenten:

„Unter solchen Umständen bleibt mir selbstverständlich nichts anderes übrig, als wegen der Eile, die mein Erscheinen verursacht, höflich um Entschuldigung zu bitten. Ich muß eine Freundlichkeit, welche mir das gnädige Fräulein seiner Zeit in einer Umwandlung von Mitleid erwiesen, in der That arg mißverstehen haben, wenn ich zu so verneinenden Folgerungen gelangen konnte. Sie dürfen indessen versichert sein, Herr Präsident, daß ich nunmehr vollständig aufgeklärt bin.“

Er hatte bei den letzten Worten den Griff der Thür bereits in der Hand, und er war aus dem Zimmer verschwunden, ehe der Präsident Zeit gefunden hatte, die ungewöhnlich bedauerliche spöttische Antwort zu geben. Langsam schritt der Abgewiesene durch die Flucht der vornehm eingerichteten Zimmer den Ausgang zu; aber es war begreiflich, wenn er in seiner gegenwärtigen Gemüthsstimmung des Weges nicht genaugam Acht habe und plötzlich zu der Erkenntnis kam, daß er eine falsche Richtung genommen haben müsse.

In einem der Nebenzimmer vernahm er ein leichtes Geräusch. Dort mußte sich also Jemand befinden, der ihn zu recht finden konnte, und indem Wanda, sobald als möglich, aus dem Bereich dieses Hauses zu kommen, seinem Jmmenhofen die betreffende Thür. Aber sein Fuß würgelte am Boden, als er sich unmerklich zum zweiten Mal Orientirungen gemüthlich, die so viele Monate hindurch der Gegenstand seiner heftigsten Sehnsucht gewesen war, und der er jetzt noch immer zu begreifen wünschte.

Wanda mußte unmittelbar nach ihm das Nebenzimmer ihres Vaters verlassen haben. Sie wandte ihm jetzt ohne jedes Anzeichen des Geradesens ihr Gesicht zu, als ob sie sich ihrem Anblick so gleich zurückziehen wollte, rief sie halb-laut seinen Namen.

Jmmenhofen zauderte, diesem Rufes Folge zu leisten; aber nun fand sie den Mann an seiner Seite und hatte seine Hand ergreifen. „Folgen Sie mir, ich beschwehe Sie darum!“ bat sie leise und bringend. „Sie muß Sie unter

vier Augen sprechen, und wäre es auch nur auf wenige Minuten. Sie können mit dieser kleinen Günst nicht verfahren, nachdem Sie so viel um meine Willen gehen haben.“ Und er folgte ihr in der That, wenigstens sich etwas in ihre Regie, was ihn bestimmen wollte, diesmal der Gedank zu widerstehen, die ganz so wenig und verführerisch klang, wie jenes lässige Geplätscher am Gitter des allabendlich dunkelnden Gartens. Er hätte sich selbst wegen seiner Schwäche, aber er gab ihrer Schwäche nichts desto weniger nach, und plötzlich sah er sich mit einer Empfindung des Bangens in dem Allerheiligsten Wandas, in ihrem mit verschönerterem Kusse und leuchtendem Gesichtsmal ausgeschmückten Boudoir. Die Toilette, welche man ihr vorhin gebracht hatte, war über einige der niedrigen Sessel gebreitet; Wanda aber schob den kostbaren Stoff scheinbar achlos bei Seite und lud Jmmenhofen zum Niedersitzen ein.

„Sie müßten wahrscheinlich sehr schlecht von mir denken“, sagte sie mit einer Demuth, welche entzückend klang, „aber ich kann es unmöglich geheißen lassen, daß Sie von einem Herzen von Groll und Verachtung hinausgehen in die Welt, und Sie müßten sich mit Abscheu meiner zu gebenden. Eine so harte Strafe habe ich trotz allem nicht verdient.“

Der traufvolle, statliche Mann, welcher da vor ihr stand, war freilich nicht mehr der unerfahrenen, leicht bekehrten Student aus dem Dachstuhl beim Münsterthurm, aber die Sirenenkunst, welche sie auszubilden verstand, war von einer gar gefährlichen Art, und Jmmenhofen fühlte, daß er den ganzen Stolz seiner beleidigten Ehre ansetzen müsse, um diesmal handhaft zu bleiben. Er nahm den angebotenen Platz auf dem gestrichelten Seidenpolster des kleinen Sessels nicht an, und mit der fähigen Höflichkeit eines Fremden erwiderte er:

„Ich erkenne es als eine große Güte an, daß Sie sich zu einer Vertheidigung herablassen wollen, mein Fräulein, an die ich nicht den geringsten Anspruch habe. Aber ich glaube uns beiden eine nutzlose Pein zu ersparen, wenn ich auf diese Vertheidigung freiwillig verzichte.“ Sie fand belächelnd, und Sie haben in der That ein gutes Recht, sich getränkt zu fühlen. Aber Ihr Groll würde sich in Mitleid verwandeln, wenn Sie mich hören wollten. Wären Sie nur um eine einzige Woge früher gekommen, so hätte ich Sie jubelnd als meinen Erretter begrüßt, denn auch ich habe die wenigen glücklichen Augenblicke nicht verfehlt, die unserer langen Trennung vorhergingen.“

Das war in so schwermüthigem, klagen Tone gesprochen, daß es unmöglich ohne Eindruck auf ihn bleiben konnte. Aber er erinnerte sich ihres vorigen erstickten Erstaunens und seine Haltung blieb kalt und gemessen wie bisher.

„Vor einer Viertelstunde würde dies Befehmtnis wohl sehr glücklich gemacht haben“, sagte er. „Sie werden es verzeihen dürfen, wenn ich ihm jetzt dieselbe Bedeutung nicht mehr beizulegen vermag.“

„Und Sie hatten sich selbst also für vollkommen schuldig? Sie fragen nicht einmal, was mich Ihnen endlich abwendig gemacht, nachdem ich drei lange Jahre vergebens auf ein Zeichen Ihres Dalins und Ihrer Treue geharrt.“

Die Sicherheit, mit welcher sie ihm diesen unerwarteten Vorwurf entgegenbrachte, brachte ihn nun doch um seine schon bekannte Haltung. Er gab sich herab und sagte: „Sie haben mich verzeihen lassen, Wanda, verzeihen Sie mir diesen dreifachen Betrug! Sie haben mich mit lächelnder Miene erwidert, daß Sie im Begriff seien, sich einem anderen Manne zu eigen zu geben. Um was hätte ich Sie danach noch befragen sollen, denn was hätte ich Ihnen noch glauben können?“

„Und ist Ihnen nicht für einen einzigen Augenblick der Gedanke gekommen, daß diese heute stattfindende Verlobung weniger eine Frucht meiner eigenen Wahnidee, als die unabwendbare, unerbittliche Consequenz gewisser trauriger Verhältnisse sein könnte? Haben Sie sich niemals davon gehört, daß ein Mädchen sich für Eltern oder Bruder oder aus einem anderen unheimlichen Grunde freiwillig zum Opfer gebracht? Wenn auch dieser Ausdruck der Wahrschamhaftigkeit trag, der in Ihren Worten lag, so konnte kein Schwur in der Welt, mich glauben verdienen. All die Heile, erregte gepanzerte Sicherheit Jmmenhofens war plötzlich dahin, und mit Schreden dachte er an die Möglichkeit, daß er diesen schönen Weibchen dennoch Unrecht gethan haben könnte.“

„So wären Sie selbst ein solches Opfer, Wanda?“ Sie, die in Glück und Reichthum erzogen, die von allen Genüssen und Annehmlichkeiten des Lebens umgeben sind?“

„Sie bedachte die Augen mit der Hand und ihr Wulst hob sich in rascheren Athemzügen. „Ja, ich bin es, Johannes! Aber Sie dürfen mich nicht fragen; denn das Geheimniß, welches ich Ihnen preisgeben müßte, ist nicht das meine.“

„Und nur deshalb haben Sie mich verweigert? Nur deshalb glauben Sie mir niemals angehören zu können?“

„Ja, Du hast Recht, mein Schatz, er ist ja und gar ein Narr!“ Unwillkürlich blieb der Beschimpfte stehen. Seine rechte Hand ballte sich zur Faust und seine Lippen pressten sich zusammen. Für einen Augenblick hatte er offenbar die Absicht, umzuwenden, aber er machte sich auch diesmal um Herrn wieder, und mit hastigen Schritten verließ er das unglückliche Haus, unter besten Dache er zweimal die tiefsten Demüthigungen seines Lebens empfand. (Fortsetzung folgt.)

Ein Bradschleier als Kaiserlicher Bedienter.

(Wöchentliche Erzählung.)

Als heute vor zwei Jahren Kaiser Wilhelm I. seine Lebensbahn schloß, und sein Sohn in der Regierung folgte, erließ die Kaiserin nach der Ankunft aus dem Remo von Schloß Charlottenburg aus seinem Aufsatze „An mein Volk!“ und seinen Erlaß „An den Reichsminister.“ Da wollte es der Zufall, daß bei der Namensfeier des Kaiserthums, welche der Kaiser und die Kaiserin, welche etwas unbedeutend geschrieben waren, von dem Kaiser, welcher die Kaiserliche Bedienter zu befragen hatte, für die Kaiserliche III. gehalten worden waren. Kaiserliche wurde in der nächsten Nummer des Reichs- u. Staatsanz., (No. 72 1888) auf den Irrthum aufmerksam gemacht und zwar mit der Begründung, daß bei Namensunterfertigungen des Reichsminister der Reichsminister, außerhalb der monarchischen Traditionen liegen; aber der Reichsminister war nun einmal da, von allen Zeitungen abgedruckt, von Millionen Leuten der ganzen Welt aufgenommen und hat sich erhalten bis heute. In dem Reichsminister war nun einmal da, von allen Zeitungen abgedruckt, von Millionen Leuten der ganzen Welt aufgenommen und hat sich erhalten bis heute. In dem Reichsminister war nun einmal da, von allen Zeitungen abgedruckt, von Millionen Leuten der ganzen Welt aufgenommen und hat sich erhalten bis heute.

„Wenn auch wir Freuden mit Grund von unserm König Friedrich III. sprechen könnten, obgleich es nach erlangter Kaiserwürde eigentlich zweifelhaft ist und im Volke Verwirrung schafft, so ist es als Kaiser nicht nur für unsere deutschen Väter, die Sachsen, Baiern, Schwaben u. s. w., sondern auch für uns Preußen Friedrich I. Der da Niemand wissen kann, es als jemals einen zweiten deutschen Kaiser dieses Namens geben wird, so schließen wir uns der Ansicht Kaiser Wilhelm's an, welcher die Hinzufügung der I. bei seinem Namen unterlag, weil er der Vorlesung nicht zugestimmt hätte, obgleich er seinen Entschluß im Geiste als zweiten Nachfolger in der Kaiserwürde wohl erwidern dürfte. So sehen wir denn auch auf den wenigen Wänden, die unter der kurzen Regierung des Kaisers Friedrich gerettet worden sind, neben seinem Namen keine Ziffer, ganz so wie bei seinem Vater, wohl aber finden wir auf den Wänden, die dem Hibe unseres jetzigen Kaisers die Ziffer II.

Hieraus sieht man leicht, daß die Ziffer III. hinter dem Namen Friedrich irthümlich ist, und es ist nun wohl endlich an der Zeit, diesen Irrthum auch in den Tagesblättern wieder verschwinden zu lassen. Gibt es doch viele, welche glauben, daß durch diese III. angezeigt werde, es bilde das neue deutsche Kaiserthum eine Fortsetzung des alten. Für diese ist mit dem Untergange der Kaiserkrone auch das Kaiserthum zu Grunde gegangen, und man kann es ihnen nicht allzu sehr verargen, wenn sie von der späteren Kaiserzeit nur lächerlich unterrichten sind und nicht wissen, daß ein Kaiser Friedrich III. 1440-93, den Vater Maximilian I., aus dem Habsburger Hause, bereits gegeben hat.

Elektrische Geisteskräfte!

Selbstverständlich muß sich auch die „Geisteswelt“ den Fortschritten der Zeit anbequemen, und wir sollten eigentlich schon längst mit einer Literatur über elektrische Geisteskräfte und ihre Apparate beglückt sein. Allmähig aber beginnt auch dieses tiefgeheiligte Bedürfnis seine Befriedigung zu finden. So geben in der Kirchenzeitung des „Elektrischen Geistes“ ganz lustig an. Man lese nur folgende Geschichte, welche die „B. Freie Presse“ zu erzählen weiß:

„Eine Frau, die einisch aber sauber gekleidet war, sprach jüngst in der Antistube der „Commissions“ von und erzählt eine sehr seltsame Geschichte. In ihrem Hause, so lautet ihr Bericht, ist es seit einiger Zeit nicht mehr gebräuchlich, ein eisentheilbares elektrisches Geistesapparat zu haben, indem er alle Augenblicke an zu dienen, wenn er Telegraphenbrüche im Hause. Eben jetzt ist sie wieder auf der Höhe der Geisteskräfte, sie könne in dieser Wohnung nicht länger bleiben. Sie nannte sich Frau William S. Bell und gab an, ihr Gatte sei ein Weltreisender, der im Dienste der Mission in verschiedenen Orländern thätig gewesen sei. Sein letzter Wirkungskreis sei Boston gewesen; doch habe er seinen Willen als Reisender infolge eines Gehirnsleidens aufgeben müssen. Nicht ohne Stolz erzählte sie, daß ihr Gatte auch Schriftsteller sei.“

Leider hatte der Scherz, den sie so ausgefallen, und ihrem Verstand etwas verwehrt, so daß sie sich nicht auf die Nummer dieses Hauses besinnen konnte; sie wußte nur noch, daß es in der Driggs Str. lag, neben einem „Livery Stable“ und einer Kirche gehörte. In demselben Stock wie sie, so berichtete sie weiter, wohne die Familie eines gewissen Nathans. Dieser Mann sei krank und sei sehr überzogen, seine Krankheit rühre von der elektrischen Spur-Wahnsinn her. Auf Verlangen, wann dieser unglückliche Geist zum ersten Mal bemerkt worden sei, gab sie zu diesem Nachdenken anregende, überraschende Antwort: „Ich hörte dieses unheimliche Schreien und Säusen unter Nathans' Sessel ungefähr zu der Zeit, als der obere Gerichtshof die Entschuldigungsabgabe hatte, daß der Tod durch Electricität für Niemanden etwas unangenehmes habe, abgesehen von Delinquenten.“

Die redselige, scheinbar ganz aufgelegte Dame erzählte jedoch, daß sie auf der Polizeistation gewesen sei und zwei Mann das ganze Haus von Keller bis zum Boden durchsucht hätten, ohne jedoch die Maschine zu finden. Auf die Frage, was sie denn nun wünsche, antwortete sie: „Ich brauche einen Advocaten, der Electricität studirt hat und der Scharf-

sinng genug besitzt, dieses Geheimniß zu ergründen. Ich brauche einen zuverlässigen Menschen, der verschwiegen ist und mein Vertrauen nicht mißbraucht. Die Geschichte, so festsie mit geheimnißvoller Miene hin, hängt nämlich mit gewissen Familienverhältnissen zusammen.“

Superintendent Schott, dem das Gebahren der Frau mehr als fonderbar vorkam, gab ihr, um der Unterbrechung ein Ende zu machen, dem Rath, zum Districtsamt zu gehen. Das that sie auch und erzählte nun dem Herrn Ridgway dieselbe Geschichte. Nach einigen Fragen, die er an sie stellte, vermutete der Anwalt, daß die Geschichte einer gewissen elektrischen Geisteskraft ihre Wirkung verurtheilt hätte, und sagte ihr, sie sei nicht vor die rechte Thür gegangen, er habe nichts mit der Leberzeugung, daß die Besondere von seitens dieser Gesellschaft zu thun. Sie müsse sich in die Office des Corporations-Amthals begeben. Er freute sich die nervöse Frau dorthin und empfangt auch von einem dienstwilligen Clerk einen Brief an Richter Schott. Damit ging sie in das Gerichtshaus in Adams-Strasse; hier erhielt sie jedoch den Bescheid, daß der Richter vertrieben sei und erst nach einigen Tagen zurückkehren würde. Dies ist der Stand der Angelegenheit in diesem Augenblick; wenn wir unsere Meinung über dieselbe sonderbare Fall ausbreiten wollen, so würden wir, daß weniger in der Oberfläche des Hauses in Diggitt, als in den Überflüssen der Wandpredigerfrau etwas nicht ganz in Ordnung ist.“

Was den letzteren Satz betrifft, so sagt das Blatt offenbar die Sache etwas zu leichtfertig an. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn diese neuere Sentation mit ganz besonderer Wacht an die große Glocke gehängt worden wäre, und wir nächstens von einer neuen spiritistischen Bewegung und von einer elektrischen Geisteskraft hören würden, mit der bekannten, jedoch nicht weniger als die Besondere in der nächsten Nummer des Reichs- u. Staatsanz., (No. 72 1888) auf den Irrthum aufmerksam gemacht und zwar mit der Begründung, daß bei Namensunterfertigungen des Reichsminister der Reichsminister, außerhalb der monarchischen Traditionen liegen; aber der Reichsminister war nun einmal da, von allen Zeitungen abgedruckt, von Millionen Leuten der ganzen Welt aufgenommen und hat sich erhalten bis heute. In dem Reichsminister war nun einmal da, von allen Zeitungen abgedruckt, von Millionen Leuten der ganzen Welt aufgenommen und hat sich erhalten bis heute.

Bilder aus Dahomey.

Man kann es einen glücklichen Zufall für die Deutschen nennen, daß sie vor über vier Jahren die unter deutschem Schutze stehenden westafrikanischen Gebiete Schots-Popo und Weida (von den Engländern und Amerikanern „Wohba“ geschrieben) zwecks Abwendung an Frankreich abgetreten haben. Dadurch hörten sie auf, die unheimlichen Abbrüder des barmherzigen Negerkönigs zu sein, und diesem Umstand verdanken sie es, daß nicht sie, sondern die Franzosen es jetzt mit dem König von Dahomey und seinen schneidigen Kriegern beider Geschlechter zu thun haben.

Dahomey, mit seinen etwa 200,000 Einwohnern und einer angeblichen Streitmacht von 30,000 (wovon sich allein 10,000 Mann befinden sollen) ist bekanntlich das klassische Land der Waffenkunst, die von den dortigen Königen zu Dystrophen verarbeitet werden, sowohl beim Tode eines Herrschers wie auch bei vielen anderen Gelegenheiten. Ein Reisender beschreibt eine solche Feierlichkeit, die dem verstorbenen König jenseits von seinem Nachfolger beileidet werden muß, folgendermaßen: „Nach dem Tode eines Königs errichtet man dem Verstorbenen inmitten der Höhe, die als königliches Grabmal dient, eine Art Kenotaph, der mit Eisenstangen umgeben wird. Der Sarg, der auf ihm ruht, ist aus einer Eisenform, die mit dem Blute der Gefangenen und dem letzten Kriegesgetränk gefüllt wird. Die Opfer sind bestimmt, dem König im Jenseits als Leinwand zu dienen. In diesen Sarg wird der Leichnam geteilt; als Reststücke legt man ihm die Schädel der besiegten Könige unter das Haupt und schließlich werden am Fuße des Grabmals als Reliquien der verstorbenen Königsreihe so viele Schädel und Gebeine als möglich aufgeschichtet.“ Das Mittel, sich das nötige Quantum Schädel und Gebeine zu verschaffen, ist nur der Krieg, namentlich der Krieg gegen die vorrückenden Stämme der Europäer.

Ueber die Veranlassung der gegenwärtigen Verhältnisse schreibt der „Emps“ unter'm 9. März: „Vor ungefähr drei Monaten befand sich Dr. Vogel in einer französischen Mission in Abomey, der Hauptstadt des Königs Da-Da-Gle. Er, mit dem Benamen Quini-Quini, d. i. Löwe der Löwen. Dieser behauptete ihm nicht hoch sehr richtig, sondern zwang ihn auch, der Mischachtung von hundert Sklaven bezuzumessen, unter denen sich einige Angehörige des unter französischem Protectorat stehenden Königreichs befanden. Auf dem erkläre ihm der König, daß er den früher mit Frankreich geschlossenen Vertrag, der den Franzosen Kotonu gab, als null und nichtig betrachte. Als Dr. Vogel zurückgekehrt war, setzte er die französische Regierung in Kenntniß von dem Ergebnisse seiner Mission. Inzwischen war Da-Da-Gle am 30. December gestorben, und sein Sohn an seiner Stelle König geworden. Dieser hielt als Prinz Kotonu, als König heißt er Kotonu und hat sich außerdem bei vielerlei anderen Gelegenheiten Hofe, welche die ihm König-Gaifisch (Wesschreier) gegeben. Der neue König trat in allen Dingen in die Fußstapfen des alten, und darum beschloß die französische Regierung einen Angriff auf ihre Stationen, weshalb sie die Besatzungstruppen verstärkte. Sie ließ durch zwei Compagnien vom General Kotonu besetzen, und zwei Kriegsschiffe besetzen die Orde, an der Küste zu kreuzen. Die Vorkehrung war nicht unnütz, denn sobald die Franzosen Kotonu militärisch besetzt hatten, luden die Dahomeyer-Leute, sie daraus zu vertrieben, aber zwei Angriffe wurden erfolgreich zurückgeschlagen. In den letzten Tagen wurde ein dritter Angriff gemacht, der indes ebenfalls erfolgreich abgewehrt wurde. Die Franzosen glauben, daß es dabei nicht bleiben werde; sie erwarten sogar einen Angriff der ganzen königlichen Armee, die sie wissen, daß demnach zum Gedächtnis des verstorbenen Königs mit ganz außergewöhnlichen Speisungen mehrere tausend Menschen beschäftigt werden sollen.“

Nach dem letzten Angriff der Dahomeyer wurden bekanntlich abermals

Verstärkungen verlangt und bewilligt; aber noch immer warten die Franzosen auf weitere Verstärkungen. Die Gefangen sind wirklich dringlich zu sein, denn die Könige von Dahomey pflegen ihre Kriege vornehmlich im März oder Anfangs April zu führen, wo die vom Nahi-Gebirge herabkommenden Flüsse das meiste Wasser haben. Bei den jetzigen kriegerischen Wirren sind übrigens auch deutsche Privatfirmen beteiligt; denn in Weida ist außer zwei großen französischen Firmen auch ein deutsches Geschäftshaus (die Hamburger Firma C. Göttsch) anwesend, während neben den englischen die deutschen Dampfer der Obermann'schen Linie den Verkehr der Dahomeyflüsse mit Europa vermitteln. Es könnten unter den Europäern von Weida, welche von Dahomey-Leuten als Gefangene in's Innere des Landes geschleppt wurden, leicht auch Deutsche gewesen sein. Trodten bleibt Deutschland vor einem Colonialkrieg bewahrt, der für die Franzosen die Schwächung eines „zweiten Contin.“ vorauswirft.

Gegen reisende Indianer.

„Wenn Gott will rechte Günst erweilen, den ichid er in die weite Welt“, singt zwar ein bekannter deutscher Dichter; aber unser Indianercommissar Morgan ist der Uebersetzung, daß auch dieser Satz keine Ausnahme habe, und daß es für unsere Noththäter, und indirect auch für die übrige Menschheit, gar keine „Günst“ sei, Erliche als Circus-Attraction in die Welt gehen zu lassen. Hr. Morgan ist entschieden dagegen, daß Indianer fernher für „Wilde Welten“, Circusse u. dergl. angeworben werden sollen. Denn er behauptet, daß ein derartiges Auftreten der Indianer, welche zu diesem Zwecke gewöhnlich aus den wilden Stämmen genommen werden, einen ungünstigen Einfluß ausübe, und daß sie nach ihrer Rückkehr in die Heimath sich sehr verändert zeigen. Um sich über diesen Punkt noch mehr zu vergewissern, sandte er ein Rundschreiben an alle Indianeragenten, welches die Fragen enthielt: Sind die Indianer bei ihrer Rückkehr von Schaustellungen in Bezug auf Gesundheit und Sitten wesentlich verändert? Halten Sie es für die Wohlfahrt der Indianer zweckdienlich, wenn sie ihre Operationen zum Zwecke von Aufstellungen verlassen? Wären die Reizen auf die Indianer billiger oder entzückender?

Da die Antworten m. i. H. im Sinne des Indianer-Commissars lauten, so hat sich jüngst der Präsident Harrison entschlossen, einen förmlichen Erlaß des Indianer-Commissars, wonach in Zukunft keine Indianer mehr zum Wildweissen- und Circusgeschäft herangezogen werden dürfen, seine Zustimmung zu geben. Buffalo-Bill und Carver werden also fernher ihre „Wild Weisse“ nur mit „Cowboys“ oder „Hindslämmern“ aufziehen müssen; und Barnum und andere Circusbesitzer werden genöthigt sein, statt wilder Indianer künstliche vorzuführen. Für solche Genies, wie Barnum, welche sogar „echte“ weiße Elephanten fabriciren, ist das ja eine Kleinigkeit, und die Noththäter werden, mit einigen Ausnahmen, jenes Verbot auch nicht sehr empfinden, insofern sie sich leichter unter sich helfen können. Im Uebrigen aber hat die Geschichte eine nichts weniger als weiterführende Bedeutung, und hat, wie wir diesbezügliche Moralitätsbetrachtungen, sehr beinahe aus, wie wenn man mit Kanonen nach Spaten schießt.

Die Kette der neuen Armee.

Die Befehle der Commandanten stellen der beiden neuen Armeekörper der preussischen Armee ist kürzlich erfolgt. Mitteleinleitender Cabinetsordre wird General-Lieutenant Graf v. Haeferle, Oberquartiermeister und Commandeur des 6. Division des 3. Armeekörper, zum commandirenden General des 16., und General-Lieutenant Fens, Commandeur der 16. Division des 8. Armeekörper, zum commandirenden General des 17. Armeekörper ernannt. Zum Nachfolger Caprivi's als Commandeur des 10. Armeekörper ist Gen. d. Infanterie Bronart v. Schellendorf, Commandeur des 3. Armeekörper (nicht zu verwechseln mit dem früheren Kriegsminister und gegenwärtigen Commandeur des 1. Armeekörper) ernannt worden. An seine Stelle tritt der General-Adjutant Gen.-Lieut. von Verjen, Commandeur der 8. Division des 4. Armeekörper.

Im Verhör. — Name? — Wilhelm Meier! — Stand und Gewerbe? — Maurer. — Verheiratet? — Nein. — Geboren? — Ja!

Wm. Boldenweck, Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung. Zimmer No. 727, Opera House Building, 681 La Salle Str., Chicago. Das

SCHNEIDER & STOTZER, 3018 La Salle Str. und 2135 Archer Ave., machen unbedingt die besten Photographien in der Stadt. Wenn Sie ein Gelegenheits- und ein Bild haben wollen, besuchen Sie uns.

Dahms & Langworthy, Deutsche Advocaten, REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW, 79 Dearborn St., Chicago.

Institut für Kleidermachen, Reparaturen, Säubern, Aufhängen, Einweihen und Bügeln von Damen- und Herrenkleidern. 1111 La Salle Str., Chicago.

Dr. Ernst Hennis, Zahn-Arzt, 1230 La Salle Str., Chicago.

Dr. Canfield, Augen- und Ohren-Arzt, 1111 La Salle Str., Chicago.

Verstärkungen verlangt und bewilligt; aber noch immer warten die Franzosen auf weitere Verstärkungen. Die Gefangen sind wirklich dringlich zu sein, denn die Könige von Dahomey pflegen ihre Kriege vornehmlich im März oder Anfangs April zu führen, wo die vom Nahi-Gebirge herabkommenden Flüsse das meiste Wasser haben. Bei den jetzigen kriegerischen Wirren sind übrigens auch deutsche Privatfirmen beteiligt; denn in Weida ist außer zwei großen französischen Firmen auch ein deutsches Geschäftshaus (die Hamburger Firma C. Göttsch) anwesend, während neben den englischen die deutschen Dampfer der Obermann'schen Linie den Verkehr der Dahomeyflüsse mit Europa vermitteln. Es könnten unter den Europäern von Weida, welche von Dahomey-Leuten als Gefangene in's Innere des Landes geschleppt wurden, leicht auch Deutsche gewesen sein. Trodten bleibt Deutschland vor einem Colonialkrieg bewahrt, der für die Franzosen die Schwächung eines „zweiten Contin.“ vorauswirft.

„Wenn Gott will rechte Günst erweilen, den ichid er in die weite Welt“, singt zwar ein bekannter deutscher Dichter; aber unser Indianercommissar Morgan ist der Uebersetzung, daß auch dieser Satz keine Ausnahme habe, und daß es für unsere Noththäter, und indirect auch für die übrige Menschheit, gar keine „Günst“ sei, Erliche als Circus-Attraction in die Welt gehen zu lassen. Hr. Morgan ist entschieden dagegen, daß Indianer fernher für „Wilde Welten“, Circusse u. dergl. angeworben werden sollen. Denn er behauptet, daß ein derartiges Auftreten der Indianer, welche zu diesem Zwecke gewöhnlich aus den wilden Stämmen genommen werden, einen ungünstigen Einfluß ausübe, und daß sie nach ihrer Rückkehr in die Heimath sich sehr verändert zeigen. Um sich über diesen Punkt noch mehr zu vergewissern, sandte er ein Rundschreiben an alle Indianeragenten, welches die Fragen enthielt: Sind die Indianer bei ihrer Rückkehr von Schaustellungen in Bezug auf Gesundheit und Sitten wesentlich verändert? Halten Sie es für die Wohlfahrt der Indianer zweckdienlich, wenn sie ihre Operationen zum Zwecke von Aufstellungen verlassen? Wären die Reizen auf die Indianer billiger oder entzückender?

Da die Antworten m. i. H. im Sinne des Indianer-Commissars lauten, so hat sich jüngst der Präsident Harrison entschlossen, einen förmlichen Erlaß des Indianer-Commissars, wonach in Zukunft keine Indianer mehr zum Wildweissen- und Circusgeschäft herangezogen werden dürfen, seine Zustimmung zu geben. Buffalo-Bill und Carver werden also fernher ihre „Wild Weisse“ nur mit „Cowboys“ oder „Hindslämmern“ aufziehen müssen; und Barnum und andere Circusbesitzer werden genöthigt sein, statt wilder Indianer künstliche vorzuführen. Für solche Genies, wie Barnum, welche sogar „echte“ weiße Elephanten fabriciren, ist das ja eine Kleinigkeit, und die Noththäter werden, mit einigen Ausnahmen, jenes Verbot auch nicht sehr empfinden, insofern sie sich leichter unter sich helfen können. Im Uebrigen aber hat die Geschichte eine nichts weniger als weiterführende Bedeutung, und hat, wie wir diesbezügliche Moralitätsbetrachtungen, sehr beinahe aus, wie wenn man mit Kanonen nach Spaten schießt.

Die Kette der neuen Armee.

Die Befehle der Commandanten stellen der beiden neuen Armeekörper der preussischen Armee ist kürzlich erfolgt. Mitteleinleitender Cabinetsordre wird General-Lieutenant Graf v. Haeferle, Oberquartiermeister und Commandeur des 6. Division des 3. Armeekörper, zum commandirenden General des 16., und General-Lieutenant Fens, Commandeur der 16. Division des 8. Armeekörper, zum commandirenden General des 17. Armeekörper ernannt. Zum Nachfolger Caprivi's als Commandeur des 10. Armeekörper ist Gen. d. Infanterie Bronart v. Schellendorf, Commandeur des 3. Armeekörper (nicht zu verwechseln mit dem früheren Kriegsminister und gegenwärtigen Commandeur des 1. Armeekörper) ernannt worden. An seine Stelle tritt der General-Adjutant Gen.-Lieut. von Verjen, Commandeur der 8. Division des 4. Armeekörper.

Im Verhör. — Name? — Wilhelm Meier! — Stand und Gewerbe? — Maurer. — Verheiratet? — Nein. — Geboren? — Ja!

Wm. Boldenweck, Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung. Zimmer No. 727, Opera House Building, 681 La Salle Str., Chicago. Das

SCHNEIDER & STOTZER, 3018 La Salle Str. und 2135 Archer Ave., machen unbedingt die besten Photographien in der Stadt. Wenn Sie ein Gelegenheits- und ein Bild haben wollen, besuchen Sie uns.

Dahms & Langworthy, Deutsche Advocaten, REAL ESTATE AND COMMERCIAL LAW, 79 Dearborn St., Chicago.

Institut für Kleidermachen, Reparaturen, Säubern, Aufhängen, Einweihen und Bügeln von Damen- und Herrenkleidern. 1111 La Salle Str., Chicago.

Dr. Ernst Hennis, Zahn-Arzt, 1230 La Salle Str., Chicago.

Dr. Canfield, Augen- und Ohren-Arzt, 1111 La Salle Str., Chicago.

Anzeigen-Annahmestellen.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.

Wochenschriften: Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago. Wm. C. Rice, Wochenschrift, 115 Gibson Ave., 681 La Salle Str., Chicago.